

Zitierhinweis

Reuter, Marcus: review of: Lukas de Blois / Elio Lo Cascio (eds.), The Impact of the Roman Army (200 BC - AD 476). Economic, Social, Political, Religious and Cultural Aspects. Proceedings of the Sixth Workshop of the International Network Impact of the Empire (Roman Empire, 200 BC - AD 476). Capri, March 29 - April 2, 2005, Leiden/Boston: Brill, 2005, in: Plekos. Elektronische Zeitschrift für Rezensionen und Berichte zur Erforschung der Spätantike, 11 (2009), p. 131-134, DOI: 10.21245/rec.ant.727524950, downloaded from Website



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Lukas de Blois, Elio Lo Cascio (Hrsgg.): *The Impact of the Roman Army (200 BC – AD 476). Economic, Social, Political, Religious and Cultural Aspects. Proceedings of the Sixth Workshop of the International Network Impact of the Empire (Roman Empire, 200 BC – AD 476). Capri, March 29 – April 2, 2005.* Leiden/Boston: Brill 2007. XXII, 594 S., zahlreiche Abb. EUR 139.00. ISBN 978-90-04-16044-6.

Unter dem Titel „Impact of the Empire“ findet seit 2001 – initiiert von Wissenschaftlern der Radboud Universität Nijmegen – jährlich eine Zusammenkunft von Archäologen, Historikern und Angehörigen benachbarter Wissenschaften statt, um die Auswirkungen der römischen Kultur auf bestimmte Lebensbereiche näher zu untersuchen. Das 6. Treffen, das vom 29. März bis zum 2. April 2005 auf Capri abgehalten wurde, galt der Frage, welche kulturellen, wirtschaftlichen, politischen und religiösen Auswirkungen die Römische Armee auf ihr jeweiliges Umfeld hatte. Der hier zu besprechende Band enthält, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, alle dort gehaltenen Vorträge. Dabei ist der chronologische Rahmen von 200 v. Chr. bis zum Untergang des weströmischen Reiches recht weit gespannt.

Die insgesamt 30 Aufsätze sind in 6 Kapitel untergliedert. Der erste Abschnitt des Buches ist mit der Überschrift „The impact of the Roman Republican Army“ versehen und vereinigt insgesamt 4 Beiträge zu unterschiedlichen Aspekten der Römischen Armee und ihrem Umfeld während des 2. und 1. vorchristlichen Jahrhunderts. So behandelt L. de Ligt das Thema „Roman Manpower Resources and the Proletarianization of the Roman Army in the Second Century BC“ (S. 3–20) und setzt sich dabei kritisch mit dem Standardwerk „Italian Manpower“ von P. A. Brunt auseinander. F. Vervaeet und T. Naco del Hoyo beleuchten anhand der historischen Quellen unter dem Titel „War in Outer Space: Nature and Impact of the Roman War Effort in Spain, 218–197 BCE“ (S. 21–46) die römisch-karthagischen Auseinandersetzungen in Spanien, bevor sich P. Erdkamp dem Thema „Polybius and Livy on the Allies in the Roman Army“ (S. 47–74) widmet. Den Abschluss des ersten Kapitels bildet der lesenswerte populationsgeschichtliche Beitrag von N. Rosenstein „War, Sex, and Death: From Republic to Empire“ (S. 75–88), dessen inhaltlicher Bezug zur Römischen Armee jedoch weitgehend unklar bleibt.

Der zweite Abschnitt des Buches ist mit „The Emperor and his Forces. General Issues“ überschrieben und umfasst 6 Aufsätze: O. J. Hekster beschäftigt sich unter dem Titel „Fighting for Rome: The Emperor as a Military Leader“ (S. 91–105) mit dem Verhältnis einzelner römischer Kaiser zur „ihrer“ Armee. Im daran anschließenden Beitrag von A. Eich „Das Berufsheer der Frühen und Hohen Kaiserzeit und die Verarmung der kaiserlichen Zentrale“ (S. 107–127) wird die interessante These vertreten, der Niedergang des Imperiums sei im Wesentlichen eine Folge der zunehmenden Geldknappheit, verursacht durch stetig steigende Ausgaben für den Militärhaushalt, gewesen. Auf ein gänzlich anderes

Feld, nämlich in den juristischen Bereich, führt die Untersuchung von V. Giuffrè „I ‚milites‘ ed il ‚commune ius privatorum‘“ (S. 129–147). Der daran anschließende Aufsatz von S. Demougin „De nouveaux officiers équestres“ (S. 149–167) zeichnet anhand von konkreten Einzelfällen die personellen Veränderungen innerhalb des ritterlichen Offizierskorps in der Römischen Armee nach. Unter dem recht allgemein gehaltenen Titel „Marines and Mariners in the Roman Imperial Fleets“ (S. 169–180) bietet J. Oorthuijs dann einige sehr lesenswerte Überlegungen zur inneren Organisation der römischen Marine. Und abschließend legt H. M. Schellenberg in „Einige Bemerkungen zum Strategikos des Onosandros“ (S. 181–191) recht plausibel dar, dass der Inhalt des betreffenden Werkes für militärgeschichtliche Aussagen nur mit großem Vorbehalt herangezogen werden sollte.

Im dritten Kapitel „The economic impact of the Roman Imperial Army“, das 5 Beiträge beinhaltet, stehen militärisch-wirtschaftliche Zusammenhänge im Mittelpunkt. Einen eher referierenden Charakter zum aktuellen Diskussionsstand hat der Aufsatz von E. Lo Cascio „La approvvigionamento dell’esercito romano: mercato libero o ‚commercio amministrato‘?“ (S. 195–206), der die unterschiedlichen Sichtweisen auf die mutmaßliche Organisation der römischen Heeresversorgung, insbesondere der *annona militaris*, beschreibt. Der Beitrag von K. Strobel „Vom marginalen Grenzraum zum Kernraum Europas. Das römische Heer als Motor der Neustrukturierung historischer Landschaften und Wirtschaftsräume“ (S. 207–237) bietet einen guten Überblick über die komplexe Rolle, die die Römische Armee bei der Erschließung eines neu eroberten Gebietes spielte. Mit dem Thema der Heereslogistik, diesmal jedoch hinsichtlich der militärischen Ausrüstung, beschäftigt sich P. Cosme „Les fournitures d’armes aux soldats romains“ (S. 239–260). Leider zeichnet sich dieser Artikel durch eine Vielzahl von Rechtschreibfehlern bei den Literaturzitaten aus. S. Martino untersucht anschließend unter dem Titel „Dinamiche di interscambio fra tecnologia meccanica militare e civile a Roma“ (S. 261–280) die technische Entwicklung vor allem der römischen Torsionswaffen von Caesar bis in die Spätantike. Auf ein – in geographischer Hinsicht – besonders reizvolles Forschungsfeld begibt sich dann C. Adams in seinem Beitrag „Irregular Levies and the Impact of the Roman Army in Egypt“ (S. 281–291), da sich der Autor bei seinen Ausführungen auf zahlreiche Papyri stützen und auf diese Weise ein besonders anschauliches Bild der antiken Verhältnisse nachzeichnen kann.

Der vierte Abschnitt des Buches ist mit „The impact of the roman Imperial Army: Italy and the West“ betitelt und beginnt mit dem Aufsatz von K. S. Verboven „Good for Business. The Roman Army and the Emergence of a ‚Business Class‘ in the Northwestern Provinces of the Roman Empire (1st century BCE–3rd century BCE)“ (S. 295–313), in dem die Händler, vor allem die *negotiatores*, im Umfeld des römischen Heeres näher untersucht werden. Der Beitrag hätte aufgrund seines Inhaltes eigentlich besser in das vorangegangene Kapitel gepasst. Anschließend beschreibt A. W. Busch in einem anschaulichen und gut bebilderten Aufsatz „‚Militia in urbe‘. The Military Presence in Rome“

(S. 315–341) die Entwicklung der stadtrömischen Militäreinheiten während der frühen und mittleren Kaiserzeit. Eine inhaltlich gute Fortsetzung stellt die daran anschließende Studie von S. Ortisi „Roman Military in the Vesuvius Area“ (S. 343–353) dar, in der die interessanten, jedoch bislang weitgehend unbekannteren Waffenfunde der 79 n. Chr. untergegangenen Vesuvstädte vorgestellt und diskutiert werden. Der Beitrag von A. R. Birley „The Frontier Zone in Britain: Hadrian to Caracalla“ (S. 355–370) führt den Leser dann in eine weitaus nördlicher gelegene Region des Reiches, deren geschichtliche Entwicklung vor allem anhand von Textquellen und Inschriften aufgezeigt wird. Mit dem Beitrag von G. Weiler „Römisches Militär und die Gründung niedergermanischer Städte“ (S. 371–390) geht es dann wieder zurück auf das Festland, wobei die Autorin den Fokus ihrer Betrachtungen auf die römischen Städte von Tongern, Köln und – definitiv nicht in Niedergermanien gelegen – Waldgirmes legt.

Das fünfte Kapitel trägt die Überschrift „The impact of the roman Imperial Army: The eastern and african provinces“ und setzt die im vorangegangenen Abschnitt begonnen regionalen Untersuchungen an der Süd- und Ostgrenze des Imperiums fort. Den Auftakt bildet der Beitrag von H. M. Cotton „The impact of the Roman Army in the province of Judaea/Syria Palaestina“ (S. 393–407), die das nicht immer einfache Verhältnis zwischen Römern und Juden recht anschaulich beleuchtet. Eine vorzügliche Ergänzung und Fortführung dieser Gedanken stellt der darauf folgende Aufsatz von J. P. Roth „Jews and the Roman Army: perceptions and reality“ (S. 409–420) dar. Anschließend verdeutlicht W. Liebeschütz in seinem Beitrag „The impact of the imposition of Roman rule in Nothern Syria“ wie belebend sich die römische Herrschaft auf das lokale Siedlungsgefüge ausgewirkt hat. O. Stoll hingegen untersucht in „Städte Arabiens mit herrlichen Tempeln ...“ – oder: von Ägypten in die Provinz Arabia. Der Kulturtransfer eines Regimentsgottes nach Bostra durch römisches Militär und seine Folgen“ (S. 439–461) Geschichte und Charakter einer nach Syrien „importierten“ Gottheit. Der ortsfremde Kult des Zeus Ammon gelangte nämlich, wie er plausibel darlegt, erst mit der *legio III Cyrenaica* in den syrischen Raum um Bostra. In „The impact of the late Roman Army in Palaestina and Arabia“ (S. 463–480) zeigt A. Lewin am Beispiel der östlichen *limites* die Auswirkungen der militärischen Neustrukturierung unter Diokletian auf das jeweilige Umland auf. Der letzte Beitrag dieses Kapitels lenkt den Blick des Lesers schließlich in den nordafrikanischen Raum: A. Hilali untersucht in „L’impact de la légio IIIa Augusta dans les provinces romaines d’Afrique. L’aspect religieux“ (S. 481–493) die Götterverehrung der römischen Armee in Nordafrika. Ihre Ausführungen beschränken sich jedoch nur auf einige wenige Fundplätze sowie Einzelaspekte und bieten daher keinen Überblick über das Gesamtthema.

Das Schlusskapitel ist mit der Überschrift „The third century AD“ versehen und vereinigt insgesamt 4 Beiträge: L. de Blois beschreibt in „The Military Factor in the Onset of Crisis in the Roman Empire in the Third Century AD“ (S. 497–507) die sich ab dem frühen 3. Jh. verändernde Rolle der Römischen

Armee innerhalb der römischen Gesellschaft. Die dort stattfindenden – z. T. gegenläufigen – Entwicklungen beleuchtet P. Eich in seinem Beitrag „Militarisierungs- und Demilitarisierungstendenzen im dritten Jahrhundert n. Chr.“ (S. 509–528). In einem ebenso umfangreichen wie grundlegenden Aufsatz beschäftigt sich dann J. Coulston mit dem Thema „Art, Culture and Service: The Depiction of Soldiers on Funerary Monuments of the 3rd Century AD“ (S. 529–561). Die Lektüre dieser auch gut bebilderten Studie empfand der Rezensent als außerordentlich bereichernd. Den Abschluss des Bandes bildet schließlich der Aufsatz von F. L. Sánchez „Virtus Probi: Payments for the Battle Cavalry during the Rule of Probus (AD 277–278)“ (S. 563–582), in dem der Autor auf numismatischem Wege nachzuweisen versucht, dass nach dem Ende des Gallischen Sonderreiches eine Abteilung der sog. Schlachtenkavallerie in Lyon stationiert war. Schließlich sind noch ein kurzer Namen- sowie ein Sachindex am Ende des Bandes angefügt.

Die hier nur in knapper Form vorgestellten Beiträge zeichnen sich fast ausnahmslos durch sehr aktuelle Literaturzitate aus, so dass der Leser neben den neuen Ideen der Autoren auch stets einen guten Überblick über den derzeitigen Forschungsstand des betreffenden Themas bekommt. Ein Kolloquiumsband kann jedoch nicht alle Aspekte des Tagungsthemas behandeln; sein Inhalt spiegelt vielmehr das Vortragsprogramm – und damit die seinerzeit angemeldeten Beiträge – wieder. Manch’ reizvolle Aspekte dieses weitläufigen Themas blieben daher unberücksichtigt. Dies muss jedoch nicht unbedingt als gravierender Nachteil empfunden werden.

Eine Buchrezension sollte nicht ohne einige Worte zur redaktionellen Betreuung des Werkes schließen. Hier ist leider eine kleine kritische Anmerkung unumgänglich: bei Zitaten von (mutmaßlich) fremdsprachiger Fachliteratur hat sich in vielen Beiträgen – nicht in allen! – eine Anzahl von Fehlern eingeschlichen, deren Umfang man bei einem Buch dieser Preisklasse nicht unbedingt erwarten würde. Unter diesen Unkorrektheiten finden sich auch einige orthographische Kuriositäten, von denen hier stellvertretend nur zwei Beispiele genannt seien. So mutierte etwa das Werk von H. Halfmann, *Itinera principum. Geschichte und Typologie der Kaiserreisen im römischen Reich* (Göttingen 1986) zu H. Halfmann, *Itinera principum. Geschichte und Typologie der Kaiserreichen im Römischen Reich* (Göttingen 1986) (S. 400 Anm. 25). Bemerkenswert ist auch das Zitat: L. Wierschowski, *Das römische Heer der Prinzipatszeit als Wirtschaftskaktor* [sic!] (S. 246 Anm. 38). Ungeachtet dieser kleinen Beeinträchtigung ist die Lektüre des Bandes aber in jedem Fall gewinnbringend.

Marcus Reuter, LVR-RömerMuseum im Archäologischen Park Xanten
Marcus.Reuter@lvr.de